

## Internationale Tagung – CfP

### Dringlichkeit und Grenzziehungen.

### Zur Analyse der Polykrise: (Post-)migration, Pandemien und Klima-Energien

20. und 21. November 2025

Universität de Lorraine Metz - Frankreich

Die Gegenwart wird durch eine Vielzahl von Krisen geprägt. Deren rasche Abfolge bzw. deren Gleichzeitigkeit erweckt das Gefühl von Fortbestehen, Dauerhaftigkeit und somit auch das Gefühl einer Epoche konvergierender Notstandssituationen. Man denke allein ganz allgemein an die Klimakrise oder an die ab 2015 aufkommende Flüchtlingskrise in Deutschland. Ganz zu Schweigen vom Ukraine-Konflikt, der erst 2014, vor allem aber seit Februar 2022 selbst mehrere Krisen ausgelöst hat. Die Covid-19-Pandemie brachte ebenso komplexe Auswirkungen mit sich: Das unerwartete und extrem schnelle Aufkommen im Frühjahr 2020 stellte bis dato bestehende Gewissheiten, ja die erlebte Normalität an sich in Frage. Innerhalb kürzester Zeit wurden Maßnahmen zum Umgang mit der Krise entwickelt, umgesetzt, wieder verworfen und ständig angepasst, um so auf die Schnelligkeit der pandemischen Ausbreitung sowie auf die damit einhergehende Ungewissheit zu reagieren. Jüngst hat die starke geopolitische Instabilität, zu der nicht zuletzt auch die Unvorhersehbarkeit der amerikanischen Entscheidungen in äußerst heiklen Fragen beiträgt, die Grenzen (im weitesten Sinne), manche Koalitionen und historische Kooperationen neu geordnet. Das wiederum verleiht den europäischen strategischen Entscheidungen einen Dringlichkeitscharakter.

Wird die Krise im Allgemeinen als eine Umwälzung definiert, die den normalen Lauf der Dinge unterbricht (Opillard, 2023) und Raum für Ungewissheit lässt, so ermöglicht es Dringlichkeit, mit der Krisen grundsätzlich verbunden sind, kollektive oder individuelle Formen von Subjektivität zu berücksichtigen. In der Tat geht Dringlichkeit öfters aus einer unmittelbaren Gefahrensituation hervor, was wiederum dazu anregt, deren Verhältnis zum Tragischen aus anthropologischer Sicht neu zu denken.

In der heutigen Zeit deckt Dringlichkeit aufgrund der semantischen Verschiebungen, von denen die Entwicklung dieses Konzepts zeugt, ein breites Feld von Erscheinungsformen ab: „[...] Das Besondere an der Dringlichkeit [*urgence*] ist, dass sie sich von ihrem ursprünglichen Kontext – dem Sterberisiko – löst, um sich in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft niederzuschlagen, in die sie sich unauffällig eingeschlichen hat. In Frankreich erfolgt eine solche Verschiebung umso leichter, als ein und derselbe Begriff [*urgence*] auf eine Notlage mit Lebensgefahr sowie auch auf Dringlichkeit bzw. auf das, was drängt, hinweist.“<sup>1</sup> (Bouton, 2013, S. 44).

Dringlichkeit ist mit dem Imperativ, das Nötigste zu tun, gleichzusetzen. Sie betrifft das Verhältnis des Menschen nicht nur zur Zeitlichkeit, sondern auch zu den sozialen oder rechtlichen Normen. In diesem Sinne kann Dringlichkeit als Konstrukt angesehen werden (ebd., S. 31), das in der Rhetorik der gesellschaftlich verallgemeinerten Dringlichkeit seinen Ausdruck findet (ebd., S. 82). Es folgt daraus, dass Dringlichkeit manchmal sogar in ihr Gegenteil verkehrt und zum Kult erhoben wird (Aubert, 2018).

Im Rahmen dieses Kolloquiums soll die Komplexität des Begriffs „Dringlichkeit“, d. h. die ihm zugrunde liegende Mehrdimensionalität, hinterfragt werden. Dringlichkeit kann somit als (lebens-)bedrohliche Situation, d.h. als Notlage, verstanden werden, sowie auch als eine Situation, auf

---

<sup>1</sup> Übersetzung: Cécile Chamayou-Kuhn

welche aufgrund ihres akuten Charakters schnellstens reagiert werden muss, damit sie letztlich vermieden werden kann. Da Dringlichkeit Reaktionen hervorruft, dient sie zur Analyse und Vorausdeutung von Zuständen der Verwundbarkeit.<sup>2</sup>

Parallel soll Dringlichkeit durch das Prisma von Grenz(-ziehungen) untersucht werden, wie diese im Rahmen der Border Studies definiert werden. Grenzen kommen somit einem komplexen Gefüge von Praktiken, Diskursen, Normen und Relationen gleich, das die um unsere bzw. durch unsere Gesellschaften verlaufenden „im-materiellen“ Grenzen ausmacht (Wille 2021, S. 116 ff.).

Im Fokus sollen Phänomene der „De-Stabilisierung“ von Grenzen stehen, wie diese heute angesichts dringlicher Situationen im Zusammenhang mit der Klima-, Gesundheits- (Covid 19) und Migrationskrise auftreten. Indem wir uns mit den *Matters of Urgency* (Kolesch *et al.*, 2025) beschäftigen, wollen wir das kritische Potenzial der Dringlichkeit gegenüber einer Weltordnung hinterfragen, die von unterschiedlichen Grenzziehungen und Hierarchien geprägt ist (beispielsweise in gender- oder artenspezifischer Hinsicht).

Erzeugt Dringlichkeit eine andere Ordnung in dem Augenblick, in dem sie aufgerufen wird, und macht sie dadurch verschiedene Erscheinungsformen der Zeitlichkeit, der Räumlichkeit und der Affekte erfahrbar? Die Praktiken der Dringlichkeit setzen notwendigerweise verschiedene Interventionsmechanismen voraus (Niehoff *et al.*, S. 130), welche im Zusammenhang mit Grenzziehungen untersucht werden können. Somit ist zu fragen, ob Dringlichkeit *agency* bzw. eine performative Kraft mit einschließt.

Proposals aus den Geistes- und Sozialwissenschaften, vor allem aus der deutsch- und französischsprachigen Literatur- bzw. Theaterwissenschaft und aus der Geografie, sowie auch aus politologischen, soziologischen und philosophischen Disziplinen sind willkommen.

Dabei soll Dringlichkeit im Zusammenhang mit 3 Themenfeldern Eingang in die Reflexion finden: Klima- und Energiekrisen, Pandemien, Migration und Exilerfahrungen (Gerne lassen sich die Perspektiven gegebenenfalls auch auf die Thematik Postmigration ausweiten).

Interessierte werden gebeten, bereits im Titel ihres Vorschlags anzugeben, in welches dieser Felder der Dringlichkeit sie ihre Arbeit einzuordnen gedenken. Jedem der drei genannten Felder soll auf der Tagung ein eigenes Panel zugewiesen werden.

Die Vorschläge können sich dabei gerne auf einen oder mehrere Schwerpunkte beziehen:

### **Schwerpunkt 1 – Dringlichkeit: *in action* und *inaction***

Wird Dringlichkeit mit Aktion, Militanz und Aktivismus in Verbindung gebracht, so kann die Fähigkeit, die Reichweite und die Darstellung kollektiven Handelns angesichts der Ungewissheit, die Krisensituationen zugrunde liegt, hinterfragt werden. In diesem Sinne sollen die Normen oder – ganz im Gegenteil – die Brüche und Abweichungen, die aus einer dringlichen Situation hervorgehen, im Fokus stehen.

Das Augenmerk soll zudem auf entscheidungsbefugte Instanzen, die einem Ereignis den Dringlichkeitsfaktor verleihen können, sowie auf die Bedeutung unterlassener Aktionen im Zuge der Dringlichkeit gelenkt werden. Ist Nichtstun gleichbedeutend mit einer affirmativen Haltung gegenüber einer hegemonialen Ordnung oder ist eine ausbleibende Handlung auch als ein Akt des Sagens und Handelns zu betrachten?

---

<sup>2</sup> Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, dass in der deutschen Sprache zwischen verschiedenen Aspekten der *urgence* unterschieden wird, wobei sich Dringlichkeit als Gefahrensituation oder Notlage von der absoluten und zwingenden Dringlichkeit unterscheidet, aus der sie hervorgeht. Im Englischen wird ebenfalls zwischen *emergency* und *urgency* unterschieden.

Ziel kann es aber auch sein, eine Typologie entlang der Muster von Aktions- und Reaktionsformen zu entwickeln. Wie diese dann auf territorialer Ebene bestimmt werden können, bleibt zu hinterfragen. Darüber hinaus stellt sich die Frage, welche Zeiträume oder auch territorialen Konfigurationen zu einem Bruch bzgl. der Aktionen führen konnten bzw. können, die wiederum mit der politischen Dringlichkeitsagenda verbunden sind (Opillard, 2023)?

Vom Ausrufen einer Notstandssituation bis hin zu deren Ausweitung auf eine andere zeitliche oder skalare Ebene (Walker, 2023), wodurch diese sich dann in ein absolutes Bedrohungsszenario verwandelt, vervielfältigen sich die entsprechenden Zeit- und Handlungsmuster, sowie auch das Imaginäre der Dringlichkeit an sich.

### **Schwerpunkt 2 – Zeitlichkeit und Räumlichkeit der Dringlichkeit**

Hinsichtlich ihrer zeitlichen Dimension gilt Dringlichkeit zwar im Wesentlichen als Aufforderung zum Re-Agieren, gleichzeitig weist sie aber auch Paradoxien auf. Klimanot zum Beispiel wird ab und an auch als „lange andauernde Dringlichkeit“ (Kunstler 2005) bezeichnet und schreibt sich somit in eine verzerrte Zeitwahrnehmung ein. Hartmut Rosa (2010) zeigt, dass unsere zeitgenössischen Gesellschaften einem beschleunigten Zeitgefühl ausgesetzt sind, das mit der rasanten Entwicklung der technischen Innovationen, des sozialen Wandels und des Lebensrhythmus einhergeht. Dieses Verhältnis zur verzerrten Zeitwahrnehmung sei demnach nichts anderes als die folienhafte Abbildung der Klima-Energie-Dringlichkeit (vgl. Rosa 2012, 94). Die Erwärmung der Erdatmosphäre ist selbst nämlich nichts anderes als ein physischer Beschleunigungsprozess, der sozial durch den Verbrauch der in Öl und Gas gespeicherten Energie verursacht wird. (vgl. 2012, S. 94).

Selbst wenn es naheliegen mag, dass Zeitlichkeit bei drängenden Problemen ein wesentlicher Faktor ist, lässt sich darüber hinaus auch die Frage nach der „Räumlichkeit der Dringlichkeit“ und deren Modalitäten stellen, insbesondere mit Blick auf die Beziehung zu Grenzen und anderen liminalen Phänomenen.

### **Schwerpunkt 3 – Potential der Dringlichkeit**

Der Dringlichkeitskontext ermöglicht es, heterogene Analysekatoren zu bemühen (z.B. hinsichtlich einer Bedrohung oder hinsichtlich Affekte, die ihrerseits Handeln oder Nichthandeln auslösen). Zudem birgt dieser Kontext ein durch die Unsicherheit der Situation unsichtbar gemachtes Potenzial. Die Untersuchungen zur Dringlichkeit führen folglich dazu, die Funktionsweise von Grenzregimen sowie die Praktiken des Unsichtbarmachens von marginalisierten Bevölkerungsgruppen oder Lebewesen zu hinterfragen.

Über die Ungewissheit hinaus ruft Dringlichkeit Unruhe hervor, welche aber andere Sichtweisen auf den Menschen oder seine Umwelt generieren kann. In diesem Zusammenhang können Erinnerungsprozesse sowie auch die Funktion von Narrativen und überhaupt von Erzählungen für die Gesellschaften im deutsch- oder französischen Sprachraum untersucht werden. Es stellt sich die Frage, inwieweit Dringlichkeit es ermöglicht, Grenzen (ästhetische, soziale, institutionelle, rechtliche, technische usw.) abzubauen, zu überschreiten oder zu verschieben. Welche künstlerischen, literarischen Experimente oder Szenografien ergeben sich aus dem Drang, etwas sagen, etwas anprangern oder vor etwas warnen zu wollen? Werden neue Phantasiewelten, neue Materialitäten und Emotionen oder ganz allgemein andere Formen von Beziehungen (zum Lebenden) sichtbar gemacht?

\*\*\*

Die Veranstaltung ist der letzte einer größeren deutsch-französischen Reihe zum Thema „Dringlichkeiten und Grenzziehungen“ im Rahmen des vom CIERA geförderten

Forschungsprogramms „Réseaux et terrains“ (2023-2025). Dieses Projekt wurde auf der Grundlage einer Partnerschaft zwischen der Université de Lorraine (CEGIL und LOTERR) und der Universität des Saarlandes (Lehrstuhl für Frankophone Germanistik und der Fachrichtung Gesellschaftswissenschaftliche Europaforschung) eingeworben. Das Projekt wird zudem vom Center for Border Studies der Universität der Großregion gefördert.

Die Arbeitssprachen der Tagung sind Französisch, Deutsch mit Verdolmetschung und Englisch.

Kurze Abstracts (max. 15 Zeilen) mit bio-bibliographischer Notiz in deutscher oder französischer Sprache werden per Mail **bis zum 28.04.2025** erbeten an:

Dr. Cécile Chamayou-Kuhn: [cecile.chamayou-kuhn@univ-lorraine.fr](mailto:cecile.chamayou-kuhn@univ-lorraine.fr)

Dr. Carole Wernert: [carole.wernert@univ-lorraine.fr](mailto:carole.wernert@univ-lorraine.fr)

#### Bibliografie:

- Aubert N. (2018). *Le culte de l'urgence. La société malade du temps*, Paris, Flammarion.
- Bouton C. (2013). *Le temps de l'urgence*. Lormont, Le Bord de l'eau, coll. Diagnostics.
- Kolesch D., Lazardzig J., Schrödl J., Seidler L.-F., Walch T., Warstat M. (2025), *Matters of Urgency – Herausforderungen der Gegenwart in Theater und Wissenschaft*, Berlin, Universities Publishing.
- Kunstler J. H. (2018). *The Long Emergency : Surviving the End of Oil, Climate Change, and Other Converging Catastrophes of the Twenty-First Century*. Grove Press.
- Niehoff S., Renvert E., Warstat M., Woisnitza (2025), „Wie stegen die Fronten“. In: Kolesch D., Lazardzig J., Schrödl J., Seidler L.-F., Walch T., Warstat M. (2025), *Matters of Urgency – Herausforderungen der Gegenwart in Theater und Wissenschaft*, Berlin, Universities Publishing, S. 123-143.
- Opillard C. et Sardier T. (2023). „Spatialiser l'urgence, politiser nos choix“. In: *Il y a urgence ! Les géographes s'engagent*. Paris: Éd. CNRS. S. 7-14.
- Rosa H. (2010). *Accélération. Une critique sociale du temps*. Éd. La découverte. Coll. Théorie critique.
- Rosa H. (2012). *Aliénation et accélération. Vers une théorie critique de la modernité tardive*. Éd. La découverte. Coll. Théorie critique.
- Walker É. (2023). Urgence écologique, économique, sociale ou démocratique? In : *Il y a urgence! Les géographes s'engagent*. Paris : Éd. CNRS. p. 59-72.
- Wille C. (2021). „Vom processual shift zum complexity shift : Aktuelle analytische Trends der Grenzforschung“. In: Gerst D., Klessmann M., Krämer H (Hrsg.), *Grenzforschung*, Baden Baden: Nomos, p. 106-120.

#### Wissenschaftlicher Beirat

Cécile Chamayou-Kuhn (CEGIL, Germanistik/Literaturwissenschaft, Université de Lorraine Frankreich ) / Carole Wernert (LOTERR, Geografie/Raumplanung, Université de Lorraine (Frankreich) und:

- Daniel Kazmaier, UR CEGIL, Études Germaniques, Université de Lorraine
- Françoise Lartillot, UR CEGIL, Études Germaniques, Université de Lorraine
- Grégory Hamez, UR LOTERR, géographie, Université de Lorraine
- Reiner Marcowitz, UR CEGIL, Études Germaniques, Université de Lorraine
- Florian Weber, géographie, Université de la Sarre (Allemagne)
- Romana Weiershausen, Chaire de Germanistique Francophone, Université de la Sarre (Allemagne)
- Christian Wille, Directeur de l'UniGR-Center for Border Studies, cultural border studies, Université du Luxembourg (Luxembourg)